# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Ostersonntag, 1. April 2018 / 9.30 Uhr

**über ein Bild von Eugene Burnand: „Am Morgen der Auferstehung“**

**Text: Joh 20, 1-10**

**Liebe Gemeinde,**

ich möchte mit Ihnen nun das **Bild** anschauen,

das Sie am **Eingang** bekommen haben:

Wir sehen zwei **Männer.**

Der Linke hat ein **jugendliches** Gesicht.

Der zu seiner Rechten ist deutlich **älter.**

Der dichte **Bart.**

Die **Falten** über der Stirn.

Fast könnten es **Vater** und Sohn sein.

Die beiden haben es sichtbar **eilig.**

Die nach **vorne** gebeugte Haltung.

Die **Haare**,

die es beim Laufen nach **hinten** weht.

Der Jüngere hält seine **Hände**

fest **zusammengedrückt.**

Als wollte er **sagen:**

*„Ach* ***Gott,***

*was ist da* ***geschehen?!“***

Die **Augen**

sind wie in ängstlicher **Sorge**

**zusammengekniffen**

Der **Ältere** dagegen

hat seine Augen weit **geöffnet.**

Der Blick geht in die **Ferne.**

Kann er da schon irgendwas **erkennen?**

Der ganze **Gesichtsausdruck**

spiegelt für mich etwas Staunend-**Erschrockenes** wieder:

*„Das kann doch nicht* ***wahr*** *sein!“*

Die rechte Hand greift ans **Herz.**

Der linke Zeigefinger deutet **halb** nach vorne:

*„Da müssen wir* ***hin!“***

*„Wollen wir* ***wirklich*** *dahin?“*

Was für ein **Ostermorgen!**

Das ist der **Tag,**

an dem die beiden in der Frühe **unterwegs** sind.

Und es ist nicht der **Sohn** mit seinem Vater.

Es **sind –**

wir haben es vorhin **gehört –**

zwei **Jünger** von Jesus.

Der im weißen Gewand ist **Johannes.**

*„Der* ***Jünger,***

*den Jesus* ***lieb*** *hatte“,*

wird er in der **Bibel** auch genannt.

Und der **Ältere**

in der **dunklen** Kleidung

ist **Petrus.**

Sie haben von **Maria** Magdalena

eine **aufwühlende** Nachricht erhalten:

*„Das* ***Grab*** *von Jesus*

*ist* ***leer!“***

Da werden die **Gedanken**

wie losgelassene **Hunde:**

Sie schnappen **hierhin**

und **dorthin.**

*„****Warum?***

***Wie?***

*Was ist da* ***passiert?“***

**Maria** präsentiert ihre Deutung:

***„Grab-Räuber!***

*Sie haben den Leichnam von Jesus* ***gestohlen.***

*Und wir* ***wissen*** *nicht,*

*wo er jetzt* ***liegt!****“*

*„Aber – wer* ***tut*** *so was?“*

*„****Doch –***

*vielleicht ein letzter* ***Rache****-Akt seiner Feinde.*

*Nicht mal die* ***Grab-Pflege*** *gönnen sie uns!“*

Und dann **rennen** die beiden los.

Jetzt verstehen wir **besser,**

was die Männer mit ihren **besorgten** Mienen

**bewegt.**

Was für ein **Ostermorgen!**

Die Botschaft vom **leeren** Grab

hat keinen **Glauben** geweckt.

**Grab-Raub** und Leichenschändung

sind **eher** denkbar

als die **Auferstehung.**

Nicht Freude und **Osterjubel**

sehen wir auf den **Gesichtern,**

sondern **Zweifel**

und **ängstliche** Ahnungen.

Vielleicht ist das für **uns**

**gut** zu wissen.

Manchmal kann man ja **denken:**

*„Ja,* ***damals,***

*da sind doch ständig* ***Wunder*** *passiert!*

*So wie die* ***Bibe****l erzählt:*

*Das* ***Meer t****eilt sich*

*und die Sklaven werden* ***frei.***

***Blinde*** *sehen,*

***Gelähmte*** *können wieder laufen,*

***Stürme*** *beruhigen sich durch ein Machtwort …*

*Wenn ich das a****uch*** *mal*

***erleben*** *könnte - ,*

*dann würde mir das l****eichter*** *fallen*

*mit dem* ***Glauben!“***

Die **Stürme,**

in die **wir** hineingeraten -

die **Konflikte** in der Familie

oder am **Arbeitsplatz -**

die lassen sich in der Regel **nicht** so schnell

**beheben.**

Und wenn eine schwerere **Krankheit**

**festgestellt** wird,

dann ist das oft ein **langer** Weg,

bis sich eine **Heilung** bemerkbar macht.

Die **raschen** Wunder

**gibt** es.

Dass Gott ohne große **Zeitverzögerung**

auf ein Gebet **antwortet,**

**gibt** es.

Aber **oft** erleben wir das nicht.

**Wir** erleben,

dass unser **Glaube** immer wieder

auf eine ganz schöne **Geduldsprobe** gestellt wird.

Und nun sehen wir **hier:**

Auch für die Männer und Frauen der **Bibel**

war die Sache mit **Gott**

nicht immer so **eindeutig.**

Auch sie waren nicht immer sofort am **Ziel.**

Auch für sie war es oft ein **Weg.**

Ein **Weg,**

der über den **Zweifel**

und über die **Fragen**

hin zum **Vertrauen** führt.

**Jeder** hat auf diesem Weg

sein eigenes **Tempo.**

Manche dürfen schon in ihrer **Jugend**

starke **Erfahrungen** mit Gott machen.

Sie haben **Eltern** oder Freunde,

die sie in ihrem Glauben **unterstützen.**

Andere wachsen in religiös **dünnerer** Luft auf.

Erst **später** im Leben

werden sie von **Gott** berührt.

Und weniger **gefestigt**

mögen dann ihre **Schritte** sein

im Land des **Glaubens.**

Von der **Bibel** her

wird da keine **Wertung** vorgenommen.

**Wichti**g ist,

dass du irgendwann den Weg **gehst.**

Das zeigt die Geschichte von **Petrus**

und **Johannes.**

Gerade noch laufen sie **Seite** an Seite.

Aber **dann,**

so sagt die **Bibel,**

**zieht** der jüngere Johannes

an Petrus **vorbei**

und kommt als **Erster** am Grab an.

Liegt es **daran,**

dass Johannes **der** Jünger ist,

der eine besonders **intensive** Beziehung zu Jesus

**erleben** durfte?

Er saß beim **Abendmahl**

Direkt **neben** Jesus

Und er hat sich an ihn **angelehnt,**

wie ein kleiner **Junge**

an den großen **Bruder.**

Vielleicht zieht ihn **jetzt**

einfach die große **Sehnsucht** vorwärts:

*„Wenn es diese* ***Nähe*** *zu Jesus*

*noch einmal für mich* ***geben*** *könnte!“*

Petrus hat da **schwereres** Gepäck zu tragen.

Auch ihm war Jesus **nahe.**

Aber er hat auch das **andere** erlebt:

Die Stunde, als ihm sein **Vertrauen** zu Jesus

**weggebrochen** ist.

Als er Jesus nicht mehr **verstanden** hat,

und ihm dieser **Satz** rausgerutschtist:

*„****Jesus?*** *- Den* ***kenne*** *ich nicht!“*

Den **Hahnenschrei** danach

hat er noch im **Ohr.**

Davon weiß der J**üngere** nichts.

Wie sich das **anfühlt,**

wenn die Beziehung zu Jesus a**ngeknacks**t ist.

Wenn Jesus wirklich **leben** sollte –

Kann ich ihm dann **überhaupt** noch

unter die **Augen** treten?

Das lässt seine Schritte **langsamer** werden.

Aber auch **Petrus** dreht nicht ab.

Er **bleibt** auf dem Weg

Und **kommt –**

etwas s**päte**r als Johannes -

**an.**

Und jetzt **wechselt** die Dynamik.

Während Johannes **zögernd**

am **Eingan**g des Felsengrabes

**stehenbleibt,**

**betritt** Petrus den halbdunklen Raum.

Er sucht nach handfesten **Beweisen.**

Und er **findet –**

jedenfalls **Indizien:**

Da liegen die **Tücher,**

in denen der Leichnam **gewickelt** war.

Und **extra** für sich,

sauber **zusammengelegt,**

das **Tuch,**

das über dem **Gesicht** von Jesus

**gelegen** hatte.

Das kann doch nur **bedeuten:**

Keiner hat das Grab **aufgebrochen**

und Jesus **weggetragen!**

Welchen **Sinn** hätte es gemacht,

die Tücher vom Körper **abzuwickeln**

und dann in aller **Ruhe**

sauber **hinzulegen!**

Außerdem war das Grab doch **bewacht!**

Petrus steht **nachdenklich**

vor den **Zeichen** der Auferstehung.

Da tritt auch **Johannes** ins Grab

und **schaut** sich um.

Ostern geschieht **langsam**

in dieser **Geschichte.**

Der Glaube bekommt **Zeit,**

um sich zu **bilden**

und zu **wachsen.**

Wenn wir jetzt eine **Gesprächsrunde** machen würden:

Ich **denke,**

**jeder,**

oder vielleicht **fast** jeder von uns,

könnte **erzählen**

von **Zeichen,**

von **Indizien** dafür,

dass Jesus **lebendig** ist,

und dass er uns **nahe** ist:

Eine **Bewahrung** in kritischer Situation.

Eine **Kraft,**

wo in uns selber **nichts** mehr da war.

Eine **Hilfe,**

wo wir´s **alleine** nicht geschafft hätten …

Wie **wichtig** sind solche Zeichen!

Wie **wichtig** ist es,

dass wir uns immer wieder an sie **erinnern,**

**und -**

dass wir anderen davon **erzählen!**

In der **Bibel** heißt es:

*„Johannes* ***sah***

*und* ***glaubte.“***

Die Zeichen **sprechen** zu ihm:

*„Ja, das* ***muss*** *so gewesen sein.*

*Jesus* ***war*** *tot*

*und ist wieder* ***lebendig*** *geworden!“*

Von **Petrus** dagegen

wird **nichts** gesagt.

Waren ihm die **Zeichen**

nicht **deutlich** genug?

Und auch d**as** ist etwas,

das **jeder,**

oder **fast** jeder von uns,

**kennen** wird:

Dass einem manchmal so **Gedanken** kommen:

*„Hat das jetzt wirklich was mit* ***Gott*** *zu tun gehabt?*

*Vielleicht war´s nur* ***Glück*** *und Zufall?*

***Weil –***

*da und da habe ich auch* ***gebetet,***

*und dann ist* ***nichts*** *geschehen!“*

Ich **vermute,**

es gibt **keinen** Christen,

an dessen **Glaubensbäumchen**

nicht immer **wieder**

der Wurm des **Zweifels** nagt.

Allen **Zeichen,**

die **für** Gott sprechen,

zum **Trotz!**

Ja, und dann **folgt** in der Bibel

noch dieser m**erkwürdige** Satz:

*„Denn sie verstanden die* ***Schrift n****och nicht,*

*dass Jesus von den Toten* ***auferstehen*** *müsste.“*

Also auch bei **Johannes:**

**Glaube**, ja.

Aber ein **zögernder,**

ein **zaghafter** Glaube.

Eigentlich müsste man **übersetzen:**

*„Er* ***sah***

*und* ***fing an*** *zu glauben.“*

Noch vieles bleibt **offen.**

Noch viele Fragen sind **unbeantwortet.**

Es braucht eine **neue,**

**intensive** Beschäftigung

mit der **Heiligen Schrift.**

Sie wird den Glauben **stärken.**

Und es braucht die **Begegnung**

mit dem auferstandenen **Jesus.**

Eine **Begegnung,**

die nicht nur den **Verstand,**

sondern auch das **Herz** berührt:

*„Ja, das* ***ist*** *er!*

*Er* ***lebt.***

*Und er ist* ***bei*** *mir!“*

Das wird **kommen –**

für Johannes und für **Petrus.**

Aber z**unächst** heißt es von den beiden:

*„Und die Jünger gehen wieder* ***heim.“***

Ostern geschieht **langsam**

in dieser **Geschichte.**

Sie **zeigt** uns:

Der Glaube ist ein **Weg.**

Ein **Weg,**

der immer wieder über die Stationen der **Unsicherheit**

und der **Zweifel** führen wird.

Der Glaube ist ein **Weg,**

den zu **beschreiten**

nicht s**elbstverständlich** ist.

Das ist **heute** so.

Und das war **damals,**

wie wir g**esehen** haben,

nicht viel **anders.**

Aber wer sich dafür **entscheidet,**

sich auf den Weg des Glaubens **einzulassen,**

wer **bereit** ist,

immer wieder neu zu **suchen,**

nach Gott zu **fragen,**

sein **Herz** und seine Gedanken

ihm **entgegen** zu halten,

der wird auf diesem **Weg**

etwas **Besonderes** erfahren.

Er wird ihm **begegnen.**

Und er wird **merken:**

Keine **alte** Geschichte,

kein **Gedankenspiel,**

sondern da **ist –**

**bei** mir, vor mir, um mich herum -

eine Person voller **Macht,**

ein Gegenüber voller **Lebendigkeit,**

**Jesus,**

der mich **hält,**

der mich **begleitet,**

der mir eine Zuneigung und **Liebe** schenkt,

die durch nichts **zerbrochen** werden kann.

Und so möchte ich mit Ihnen zum **Schluss**

noch einmal auf das **Bild** schauen:

Der **Künstler**

hat einen besonderen **Hintergrund** gemalt.

Hier und **da**

erscheinen noch ein paar **dunkle** Wolkenfetzen,

aber dahinter geht die **Sonne** auf.

Sie selbst ist noch nicht zu **sehen,**

aber ihr **Schein**

erhellt schon den ganzen **Himmel.**

Das Licht von **Ostern,**

das Licht der **Auferstehung**

ist **da.**

Es **hüllt** die beiden Männer ein.

Und mit ihnen **alle,**

die **unterwegs** sind,

um den lebendigen **Christus**

zu **suchen.**

Das Licht hüllt auch alle **Zweifel,**

alle **Fragen,**

alle **Unsicherhei**t mit ein.

**Ostern,**

der auferstandene **Christus**

ist **mehr**

als das, was **wir** mitbringen,

**mehr**

als unser **eigenes** flackerndes Glaubenslicht,

**viel** mehr.

In dieses **Licht**

dürfen wir uns immer neu **hineinstellen,**

so wie wir **jetzt** gerade sind:

einmal mit unserem **starken**

und dann wieder mit unserem **brüchigen**

**Glauben**.

Und am Ende wird dieses Licht **alles** erfüllen.

Und dann wird die Welt **hell.**

Und unser **Herz**

und unser **Verstand**

werden **hell.**

Alles **Dunkle,**

**Zwiespältige**

und **Angst**-Einflößende,

**löst** sich dann in diesem Licht auf.

Das ist das **Ziel,**

das an **Ostern**

am Horizont **aufgetaucht** ist.

Und wir sind **eingeladen,**

dass wir diesem **Ziel**

**entgegen** gehen.

 Amen.